

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 4

Artikel: Jeremias Gotthelf in "Leiden und Freuden eines Schulmeisters", Band 1 und 2 [Teil 5]
Autor: L-i.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kunft kehren, wenn ihm nicht zuvor von den Menschen ein Aufenthalt bereitet ist? Wie könnte je dem Gott ein gottgemäßer Aufenthalt sein, wenn nicht zuvor ein Glanz von Gottheit in allem, was ist, zu scheinen begänne?» (Holzwege, S. 249.)

Auch die Mädchenbildung wäre neu zu überdenken; aber darüber ist letztes Jahr von kompetenteren Rednern gesprochen worden.

Was aber sagen die Eltern, die Erwachsenen, die Alten zu solchen Vorschlägen. In pessimistischen Stunden ist man froh, daß sie nicht mehr zu sagen haben. Ich meine, daß also auch die Erwachsenenbildung nach dem genannten Ziele streben müßte. Hanselmann hat für diese Erwachsenenbildung die Bezeichnung «Andragogik» vorgeschlagen und unter diesem Titel ein Buch erscheinen lassen, das über viele Seiten weise von Erfahrung und reif von Wissen und Leben ist. Man darf wohl sagen, auch die Alten müssen das wahre Menschenbild wieder suchen. Sie erfahren es in der Liebe und Güte.

«Und kaum seh ich ein Menschengesicht,
So hab ich's wieder lieb.»

sagt Goethe; aber unsere Zeit findet den Menschen höchstens noch psychologisch interessant.

Liebe muß auch die Grundkraft sein, die das Schweizerbewußtsein durchblutet. Dieses Schweizerbewußtsein in der Jugend zu vertiefen, halte ich für eine wesentliche Aufgabe unserer heutigen Erziehung. Es führt zu wahrer Menschlichkeit.

Jeremias Gotthelf in «Leiden und Freuden eines Schulmeisters», Band 1 und 2

(Fortsetzung)

Die Schulen sollten die Fähigkeiten der Kinder entwickeln, und gerade in den Schulen täten sie versumpfen, gewöhnten sich an Gedankenlosigkeit, Ohren zu haben und nicht zu hören, Augen und nicht zu sehen. Es sei ein Unsinn, und zwar ein gottloser, junge Kinder während der Zeit ihrer größten Lebendigkeit und Regsamkeit stundenlang hinter Buchstaben zu setzen, deren Sinn sie nicht begriffen, um diese Buchstaben anzusehen, stundenlang und dann während einigen Augenblicken sie herzuplappern. Diese gräßliche Einförmigkeit töte alles Leben im Kinde, daher lernten Kinder, die zu Hause nicht getrüllet würden, in der Schule auf höchst langsame Weise lesen, und eben deswegen erleide ihnen das Lesen so furchtbar.

* * *

... Etwas nachzubilden sei ja der Kinder größtes Vergnügen, ich solle sie nur betrachten in ihren Spielen. Er wolle wetten, wenn der Lehrer es verständig anfangen, so hätten die Kinder ein viel größeres Vergnügen an der Schule als früher, ja, ihr Vergnügen wüchse in dem Maße, in welchem ihr Tätigkeitstrieb beschäftigt werde...

* * *

... Eine Ahnung stieg in uns auf von der Größe unseres Berufes und der eigenen Leere, von der unendlichen Entfernung zwischen dem, was wir wären, und dem, was wir uns einbildeten. Ein brennender Durst des Wissens kam über uns, in jung und alt flammte ein unwiderstehlicher Trieb auf nach Befähigung.

* * *

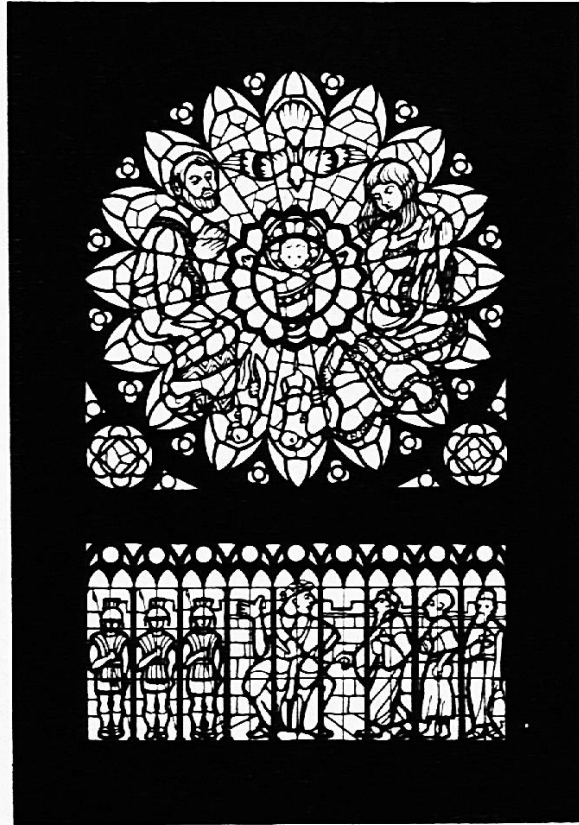
... Aber es ist kaum ein Boden, der nicht urbar zu machen wäre, und je härter die Arbeit war, desto schöner sind meist auch die Früchte. In Eurer Schule kennt Ihr alle Kinder, sie kennen Euch, und manchen guten Faden habt Ihr da angesponnen.

L—j

Radfenster

Auch auf Weihnachten 1954 hat die *Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich* wieder ein neues Arbeitsblatt herausgebracht. Das *Radfenster* wird wie die früher herausgekommene *Weihnachtslaterne* und das *Weihnachtsfenster* (beides immer noch erhältlich) kräftig ausgemalt und auf der Rückseite geölt. Nach dem Ölen kann jedoch nicht mehr bemalt werden. Auch dieses neue Blatt, das hübsche Radfenster, wird den Kindern bestimmt Freude bereiten.

Bestellungen für dieses Weihnachtsarbeitsblatt Nr. 542 sind möglichst bald an *Herrn W. Zürcher, Lehrer, Rütliweg 5, Rüschlikon/Zürich*, zu richten. Der Preis beträgt 30 Rappen pro Blatt und ab 30 Exemplaren 25 Rappen.



Unterhaltung auf werktätiger Grundlage

«Unsere Jugend soll werken!» heißt eine der neuen pädagogischen Forderungen. Der *Lehrerverein Zürich* kommt diesem Verlangen nach Selbstbetätigung entgegen und gibt alljährlich verschiedene *Modellbogen* heraus. Diese bieten den Anreiz zum eigenen Werken, die Fesselung der Bastelnden an den Stubentisch für eine Reihe von Stunden und vor allem die Beglückung durch das werdende und vollendete Werk.

Soeben ist nun wieder eine neue Modellbogenserie erschienen. Für die Kleinsten liegt das farbige Blatt eines bekannten Märchens, nämlich des *Rotkäppchens*, vor. Die Buben werden große Freude an einem modernen *Alpenpostwagen* oder an dem brauchbaren *Flugmodell «Falk»* haben. Die Nachbildung einer *Klosteranlage* mit all ihren Einzelheiten läßt sich auch für den Schulunterricht gut verwenden.

Die Modellbogen sind in vierfarbiger Lithographie ausgeführt und kosten samt Anleitung pro Stück nur Fr. 1.—. Bezugsstelle: Frau Müller-Walter, Pädagogischer Verlag, Steinhaldenstrasse 66, Zürich 2.